

Hinweise

- Die nächste *ZfBeg*-Zeitschrift, die im Herbst 2020 erscheint, wird dem Philosophen **Emmanuel Levinas** gewidmet sein.
- Wir bieten Verlagen, Institutionen und Gruppen, die den christlich-jüdischen Dialog fördern, die Möglichkeit, durch **Anzeigen** in unserer Zeitschrift auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Fordern Sie das aktuelle *ZfBeg-Mediablatt* mit allen relevanten Informationen (Anzeigenformate/-preise/-termine) per Mail an: **info@zfbeg.de**
- Das **BRU-Magazin** – Magazin für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen – widmet sich in der aktuellen Ausgabe 73/2020 ebenfalls dem Thema Erinnerungskultur: *Blick zurück nach vorn – erinnern, vergessen, Zukunft*. Das Heft erscheint im Juli 2020; Informationen und Bestellmöglichkeit unter www.bru-magazin.de.
- Neuer Masterstudiengang der Hochschule Nordhausen: *Gedenkstättenarbeit und Menschenrechtsbildung in sozialen Berufen*, eine Kooperation der Evangelischen Hochschule Freiburg (Prof. Wilhelm Schwendemann) mit der Hochschule Nordhausen (Prof. Cordula Borbe). Beginn: Herbst 2020. Einladung zur Auftaktveranstaltung unter <https://www.hs-nordhausen.de/studium/wiso/gameb/fachtag-die-zeit-ist-reif/>

Editorial

»Die deutsche Erinnerungskultur erlebt gerade einen Umbruch«, schreibt die Kulturwissenschaftlerin und Gedächtnisforscherin Aleida Assmann im Jahr 2020.

Neben dem bereits häufig thematisierten Forschungsfeld des Übergangs von der Zeitzeugen-Generation zur Adressaten-Generation zeigt sich *Erinnerungskultur* als ein mehrdimensionales Phänomen. Bedingt durch kulturelle und gesellschaftliche Transformationsprozesse ist die Erinnerungskultur im stetigen Wandel und muss als dynamisch aufgefasst werden. Dies umfasst auch, dass eine Pluralisierung der Ausgestaltungsmöglichkeiten von Erinnerungskultur stattfindet, insbesondere die digitalen Medien bieten dazu neue und vielversprechende Möglichkeiten. So können neben dem gemeinsamen Erinnern an Gedenktagen, Orten und Anlässen, welche vor allem von Präsenz und persönlicher Begegnung leben, nicht-präsenzbasierte und individuelle Formen von Erinnerungskultur gefördert werden.

Die Nutzung digitaler Medien soll keine Revision oder Ablösung klassischer Erinnerungsformen bedeuten, stattdessen sollen diese an gezielten und sinnvollen Punkten ergänzt und bereichert werden.

Die persönliche Begegnung, die Erfahrung von Gemeinschaft ist für Erinnerungskultur von zentraler Bedeutung und letztlich nicht zu ersetzen. In Anbetracht der aktuellen Situation der Coronapandemie hat sich gezeigt, wie schmerzlich diese Erfahrungen vermisst werden, wenn sie aufgrund von Hygieneschutzmaßnahmen nicht oder nur eingeschränkt stattfinden können. Das Bedürfnis nach Erinnerung, Begegnung und Austausch, insbesondere an Gedenktagen, ist trotz Pandemie nicht geschwächt und es gilt, diesem gerecht zu werden. In dieser Anforderungssituation kommen die Vorzüge und neuen Möglichkeiten von digitalen Medien zur Geltung, die einen Begegnungsraum jenseits persönlicher Präsenz eröffnen und die Leerstelle, wenn ein persönliches Treffen nicht mehr möglich ist, konstruktiv zu füllen vermögen.

Yad Vashem hat beispielsweise an *Yom Ha-Schoah* per Videostream die Namen der Holocaustopfer verlesen lassen und eine Onlineausstellung zur Verfügung gestellt. Im Vorfeld gab es einen weltweiten Aufruf, an der Kampagne *#rememberingFromHome* teil- und sich selbst beim Rezitieren der Namen von Holocaustopfern aufzunehmen (*#shoahnames*), welche im Anschluss in sozialen Netzwerken veröffentlicht werden sollen.

Digitale Erinnerungsformen beschränken sich nicht auf Übergangs- und Ersatzlösungen für Präsenzveranstaltungen, sondern verfügen über einen eigenständigen Stellenwert. Das interaktive Zeitzeugnis *Dimensions in Testimony* beispielsweise simuliert Gesprächssituationen zwischen Zeitzeugen, die holografisch dargestellt werden, und lernenden Subjekten.

Die Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung, die im Übrigen auch in digitaler Form (als PDF) erhältlich ist, greift diese verschiedenen Ebenen von neuen, kreativen und auch digitalen Elementen der Erinnerungskultur auf und buchstabiert sie innerhalb verschiedener Themenschwerpunkte durch.

Valesca Baert-Knoll

Reinhold Boschki

Julia Münch-Wirtz

Wilhelm Schwendemann

Verantwortliche Schriftleitung *

Ulrich Ruh

Redaktion

in Kooperation mit

Daniel Krochmalnik

* Das Tübinger Team wird von der studentischen Mitarbeiterin **Vanessa Gasparevic** unterstützt.